

## Kapitel 1

*In The End*  
*Linkin Park, 2001*

**H**art knallte Isabellas Kopf auf die Schreibtischkante. »Was ist denn jetzt los?« Orientierungslos sah sich in dem dunklen Raum um. Im dämmrigen Licht erkannte sie schemenhaft die Schreibtische und Monitore ihrer Kollegen. Sie war in ihrem Büro. Und sie war bei der Arbeit eingeschlafen.

»Oh nein, die Präsentation! Das ist jetzt nicht wahr.« Panisch bewegte Isabella die Computermaus, um sich zu vergewissern, wie weit sie mit ihrer Arbeit gekommen war. Nichts war fertig, und morgen früh würde der Kunde ihre Vorstellung über seine neue Beautylinie sehen wollen. Verzweifelt legte sie den Kopf in die Hände. »Okay, das wird jetzt nichts mehr, dann komme ich morgen eben früher«, redete sie leise vor sich hin, während sie ihre Jacke überzog und nach der Handtasche griff.

Mit gesenktem Kopf trat sie den Heimweg an. Lang war er nicht. Gerade einmal ein paar Häuserecken trennten sie von ihrer kleinen Wohnung im Osten von Hamburg. Wenn man es denn so nennen mochte. Vielmehr war es ein kleines Zimmer mit einer Kochnische und einem sechs Quadratmeter großen Bad. Mehr konnte sie sich trotz der überdurchschnittlichen Bezahlung in einer der angesagtesten Marketingagenturen Hamburgs nicht leisten. Im Moment aber kam ihr diese Wohnung wie der Himmel auf Erden vor. Ihr eigenes Paradies, ihr sicherer Rückzugsort. Vor allem das gemütliche Einzelbett, das sie sich aus ihrer Ausziehcouch jeden Abend zurecht machte, schien sie regelrecht anzuziehen. Erschöpft zog sie sich aus, kuschelte sich in die Kissen und dachte über ihr Schicksal nach. Seit der Trennung von Daniel lief ihr Leben in immer unruhigeren Bahnen. Nichts wollte mehr klappen. Sie schien das Unglück regelrecht anzuziehen. Und nun auch noch ihr Versagen in der Agentur. Es war, als hätte Daniel all ihre Willenskraft mitgenommen.

»Morgen«, dachte sie gähnend, »morgen werde ich es Viktor zeigen.«

Sie stellte den Wecker auf 4.30 Uhr. Das sollte genügen, um die Präsentation fertigzustellen, bevor ihr cholerischer Boss in der Agentur eintraf. Mit diesem Gedanken versank sie in einen unruhigen Schlaf.

Am nächsten Morgen erwachte sie mit einem quälenden Gefühl im Bauch. Sie schlug die Augen auf. War es schon hell? Hastig schaute sie auf den Wecker auf ihrem kleinen Beistelltisch. 8.30 Uhr! »Oh mein Gott«, rief Isabella und setzte sich mit einem Ruck im Bett auf.

»Nein, nein, nein«, stammelte sie immer wieder vor sich hin. Beim Anziehen, auf dem Weg zum Büro und beim Hochfahren ihres PCs. Ihre Kollegen hatten sie überrascht angestarrt, als sie ins Büro gerannt kam. Sie hatte weder Make-up aufgelegt noch eine Sekunde auf den Gedanken verschwendet, sich die langen Haare zu bürsten. Entsprechend aufgewühlt sah sie aus. Ungewaschen, mit wirr vom Kopf abstehenden Locken und dazu diesem panischen Gesichtsausdruck. Isabella drückte auf den Startknopf ihres PCs und rief die nicht fertiggestellte Präsentation vom gestrigen Abend auf. Der Kunde war ein wichtiger Hersteller von Beauty-Produkten. Nicht nur, dass sie keine brillanten Ideen für seine neue TV-Werbung hatte, so, wie sie aussah, trat sie ihm besser nicht unter die Augen. Wenn Viktor erfuhr, dass die Präsentation nicht fertig war, würde sie sowieso einen Kopf kürzer sein.

»Oh bitte, mach, dass er heute später kommt«, flüsterte Isabella vor sich hin. Mit wilder Entschlossenheit setzte sie sich an die Präsentation und öffnete eine neue Folie. Da hörte sie hinter sich ein Räuspern, und das Gemurmel ihrer Kollegen war plötzlich verstummt. Isabella wusste, was das bedeutete. Langsam atmete sie ein und drehte dann ihren Stuhl um. Hinter ihr stand Viktor, ihr Chef, den ihre Kollegen und sie insgeheim als „den Henker“ bezeichneten. Mit rotem Gesicht und vor Wut schnaubend wie ein alterndes Walross starrte er sie an.

»Na, wer beehrt uns denn jetzt endlich mit seiner Anwesenheit? Wenn das nicht Frau Rossi ist?« Er schaute abschätzig auf sie herab.

»Wo ist die Präsentation über die neue Beautylinie? In einer Stunde wird Herr Hartmann da sein, und ich habe nicht einmal einen Blick darauf geworfen.«

»Ich weiß, es tut mir leid, Viktor«, stammelte Isabella.

»Es ist nur so ...«.

»Ja?«

»Du weißt ja, dass ich, seit Daniel nicht mehr da ist, seine Projekte mit übernehmen musste«, versuchte sie, zu einer Erklärung anzusetzen. »Und das ist mir alles über den Kopf gewachsen. Ich war gestern bis zwei Uhr nachts hier.«

»Und hast die Präsentation fertiggestellt?«

Sie schluckte hart. Jetzt half nur die Wahrheit, alles andere brachte nichts. »Ja, fast. Aber nicht komplett«, stammelte sie.

Er richtete sich zu seiner vollen Größe auf und schrie sie an: »In einer Stunde kommt der Kunde, um die Präsentation zu sehen. Von unserer Agentur, der wichtigsten Marketingagentur Hamburgs, und wir stehen mit leeren Händen da? Bist du wahnsinnig? Du bist doch Schuld, dass Daniel die Agentur verlassen hat. Du hast dich doch von ihm getrennt. Es ist daher nur logisch, dass du seine Projekte übernimmst.«

»Ja, aber Viktor ...«, versuchte Isabella, ihre Lage zu erklären.

»Nichts, aber Viktor. Du bist nicht motiviert genug, um in dieser Agentur zu arbeiten. Du hast keine Ideen, bist nicht kreativ. Ich weiß überhaupt nicht, warum du schon so lange hier angestellt bist. Aber eines sage ich dir: Jetzt reicht es. Pack deine Sachen und mach, dass du hier raus kommst!«

Isabella war den Tränen nahe. Das war es jetzt? Als sie nach ihrem Studium hier in dieser Agentur eine Anstellung gefunden hatte, war sie mehr als glücklich gewesen. Sie war stolz darauf, Teil einer Erfolgsgeschichte zu sein, auch, wenn sie Viktors Launen an manchen Tagen in den Wahnsinn trieben. Es musste einen Ausweg geben. Eine weitere Chance für sie.

»Bitte lass uns doch nochmal darüber sprechen. Sicher finden wir eine Lösung«, bettelte sie.

Mit einem Mal änderte sich Viktors Gesichtsausdruck, und ein wölfisches Grinsen trat auf sein Gesicht.

»Du hast recht, Isabella. Wir finden eine Lösung für unser kleines Problem hier. Ich hätte da schon die richtige Aufgabe für dich.«

Sie schöpfte Hoffnung. »Ja?«

Viktor ließ seine Blicke langsam über ihren Körper gleiten und beugte sich zu Isabella hinunter. Er flüsterte fast, so dass kein anderer ihn hörte. »Sicher. Jetzt, wo du Single bist, ist doch

alles anders. Wie du weißt, hat Vicky gekündigt, und ich brauche eine neue Assistentin. Im Büro und außerhalb, wenn du verstehst, was ich meine?» Viktor heftete seinen intensiven Blick auf sie, begleitet von einem ekelregenden Grinsen.

Isabella sah ihn fassungslos an. »Ich kann es mir lebhaft vorstellen. Aber weißt du was? Bevor ich mit so einem widerlichen Dreckschwein meine Zeit verbringe, da gehe ich vorher freiwillig.«

Viktor zuckte zurück. »Deine Entscheidung.«

Mit Genugtuung sah Isabella, dass ihre Abfuhr ihn kurz aus dem Konzept brachte.

»Ich gebe dir eine halbe Stunde, pack dein Gerümpel. Wenn der Kunde kommt, bist du verschwunden. Sarah, du kümmerst dich um die Präsentation!«

Mit diesen Worten drehte Viktor sich auf der Stelle um und ließ Isabella mit den Trümmern ihrer bisher so glanzvoll erscheinenden Karriere zurück.